

Wie sich die AfD als Speerspitze einer neuen Friedensbewegung von rechts inszeniert.



AUFSTEHEN-GEGEN-RASSISMUS.DE

DAS PERSONAL

Unabhängig davon, ob sie sich pro Kreml oder pro NATO positionieren, versuchen AfD Politiker*innen aller Strömungen, ihre Partei angesichts des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine als Friedenspartei von rechts zu inszenieren. In Wahrheit will die AfD zurück zu einem Militär nach Vorbild der Reichswehr und nimmt dabei offen Anleihen an faschistischem Gedankengut.



Sprachrohr des Kremls

Markus Frohnmaier

Bundesvorsitzender der Jungen Alternative, MdB aus Ba-Wü

„Wir werden einen eigenen, unter absoluter Kontrolle stehenden Abgeordneten haben“, heißt es in einem Papier des Kremls zur Destabilisierung der EU über Frohnmaier, kurz vor dessen Einzug in den Bundestag. Recherchen legen nahe, dass der Kreml Frohnmaier im Wahlkampf 2017 gezielt unterstützt hat.

Faschist im
Verteidigungsausschuss

Hannes Gnauck

MdB aus Brandenburg



Gegen den ehemaligen Oberfeldwebel wurde wegen neofaschistischer Parolen ein Dienstverbot in der Bundeswehr verhängt. Er vertritt die AfD im Verteidigungsausschuss. Dort hat er Zugang zu geheimen und sensiblen Akten über die Sicherheit Deutschlands.



Beschützer des Terrors

Jan Nolte

MdB aus Hessen

Jan Nolte beschäftigt einen Mitarbeiter mit engen Kontakten zu Franco A. Mit einer Scheinidentität als syrischer Geflüchteter soll der Offizier der Bundeswehr Franco A. Terroranschläge geplant haben. Auch Nolte sitzt für die AfD im Verteidigungsausschuss.

Militär-Strategie

Rüdiger Lucassen

MdB aus NRW



Mit den „Eurasien“-Fans seiner Partei teilt der „nationalkonservative“ verteidigungs-politische Sprecher und Oberst a.D. das militaristische Konzept der AfD. Das Papier „Streitkraft Bundeswehr. Der Weg zur Verteidigungsfähigkeit Deutschlands“ (siehe S. 3) stammt wesentlich aus seiner Feder.

Rüstungslobbyist

Gerold Otten

MdB aus Bayern, im
Verteidigungsausschuss



Otten arbeitete mehr als zwanzig Jahre für Airbus Defense and Space. Dort war er unter anderem für den Vertrieb des krisenanfälligen Eurofighters zuständig, der immer wieder wegen Schmiergeldzahlung und Korruption Schlagzeilen machte.

Wehrmachts-Verherrlicher

Alexander Gauland

MdB aus Brandenburg und
Ehrenvorsitzender



Alexander Gauland relativiert die unsagbaren Verbrechen der Wehrmacht und fordert, dass man zu Recht stolz „auf die Leistungen deutscher Soldaten in zwei Weltkriegen“ sein kann. Er war der entscheidende Türöffner zwischen AfD und Kreml.

KEIN FRIEDEN MIT DER AfD!

Seit ihrer Gründung streitet die AfD über ihre außenpolitische Orientierung. Der Krieg in der Ukraine bringt diesen Streit zwischen NATO-Strategen und den antiamerikanischen Anhänger*innen eines „Eurasien“-Konzepts ans Tageslicht.

ZWISCHEN PUTIN UND NATO

Wie die Mehrheit der extremen Rechten europaweit sehen weite Teile der AfD die autoritäre, nationalistische und emanzipationsfeindliche Politik des russischen Präsidenten Wladimir Putin als positives Beispiel. Immer wieder werden enge, auch finanzielle, Verbindungen zwischen der AfD und dem Kreml enthüllt. Repräsentant*innen der AfD reisen immer wieder nach Moskau und werden dort hochrangig empfangen. Andere Teile der Partei streben vor allem eine Führungsrolle Deutschlands innerhalb der NATO an.

VON WEGEN FRIEDENSPARTEI

Beide Seiten versuchen, die AfD als Friedenspartei zu inszenieren. „Wir sind die Partei für Frieden in Europa!“, behauptet Parteichef Chrupalla. Überhaupt verbindet beide Strömungen sehr viel mehr, als sie trennt. Sie verfolgen gemeinsame Ziele: die Militarisierung der Gesellschaft, massive Aufrüstung und die Loslösung der Bundeswehr von der demokratischen Kontrolle durch das Parlament.

Die AfD will die Bundeswehr nach dem Vorbild der Reichswehr in der Weimarer Republik zum „Staat im Staate“ umbauen. Entscheidungskompetenzen sollen weg vom parlamentarisch legitimierten Verteidigungsministerium hin zu einem wieder zu schaffenden Generalstab verlagert werden.

Außerdem fordert die AfD die Wiedereinführung einer von der Justiz unabhängigen Militärjustiz. Inlandseinsätze der Bundeswehr sollen generell erlaubt und normalisiert werden.

POLITISCHE HEIMAT FÜR MILITÄRS

Wegen einer angeblich fehlenden „Verteidigungsfähigkeit“ will die AfD die Rüstungsausgaben massiv erhöhen und die Wehrpflicht wieder

eingeführen. Kein Wunder, dass im Vergleich zu anderen Parteien überdurchschnittlich viele Offiziere und Rüstungslobbyist*innen in der AfD ihre politische Heimat gefunden haben. Insgesamt haben 12 der 80 AfD-Bundestagsabgeordneten eine militärische oder polizeiliche Vergangenheit, die über die Wehrpflicht hinausgeht.

ZURÜCK IN DIE BRAUNE VERGANGENHEIT

Ausformuliert hat die AfD all diese Vorstellungen im Konzeptpapier „Streitkraft Bundeswehr“, das die Abkehr von wesentlichen Verfassungsgrundsätzen und die passende Ideologie liefert: die Bundeswehr bedürfe einer „geistig-moralischen Reform“. Die AfD will eine „Armee der Deutschen“, die in ihr völkisches Weltbild passt. Für diese aus „Biodeutschen“ bestehende Armee fordert sie „Ehrung und gesellschaftliche Privilegierung der Soldaten“. Anfeindungen gegen Soldat*innen sollen strafrechtlich verfolgt werden.

Weiter heißt es in dem Papier, dass der auf einen NS-Propagandafilm zurückgehende Leitspruch „Schweiß statt Blut“ „unveränderte Gültigkeit“ habe: „Die Bundeswehr lebt die beste Tradition der deutschen Militärgeschichte“.

Die Verbrechen der Wehrmacht werden relativiert, denn „Persönlichkeiten“ und „militärische Ereignisse“ seien „stets im Kontext der jeweiligen Epoche zu bewerten“, so die AfD. Sie will den „Wehrwille[n] des deutschen Volkes“ stärken. Und um den Militarismus in der Zivilgesellschaft zu verankern, fordert sie die Reaktivierung der Wehrpflicht, die Wiedereinführung großer Militärparaden und Bundeswehrwerbung als festen Bestandteil von Lehrplänen in Schulen.

UNSER FAZIT: NIE WIEDER!

Die AfD ist eine Partei von Rassist*innen und Nazis. Sie ist in ihrem Grundsatz unvereinbar mit Frieden in Europa und der Welt. Eine solidarische, friedliche Welt ist möglich - aber nur ohne und gegen die AfD.



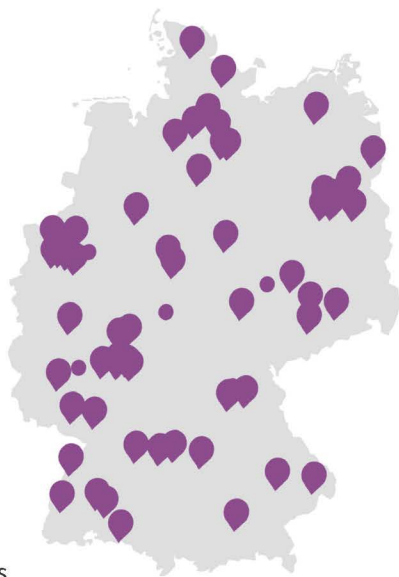
BEI DIR VOR ORT

Wir wollen der AfD überall entgegentreten, wo sie auftaucht – mach mit bei der Aufstehen-gegen-Rassismus-Gruppe in deiner Nähe! Hier findest du die nächsten Aktionen und Treffen:

www.aufstehen-gegen-rassismus.de/lokal

Es gibt bei dir noch keine Gruppe? Kein Problem. Hier findest du Aktivitäten, die man auch alleine oder zu zweit gut machen kann, und Ideen, wie du Mitstreiter*innen finden und selbst eine neue Gruppe auf die Beine stellen kannst:

www.aufstehen-gegen-rassismus.de/mitmachen/aktionsanleitungen



ONLINE-SHOP DER KAMPAGNE

Aufkleber, Buttons, Flyer, Plakate und vieles mehr gibt es in unserem Online-Shop: shop.aufstehen-gegen-rassismus.de

WERDE STAMMTISCHKÄMPFER*IN

Wir alle kennen das: In der Diskussion mit den Arbeitskolleg*innen, im Gespräch mit der Tante oder beim Grillen mit dem Sportverein fallen Sprüche, die uns die Sprache verschlagen. Später ärgern wir uns, denken, da hätten wir gerne den Mund aufgemacht.

Hier setzen wir an, um Menschen in die Lage zu versetzen, diese Schrecksekunde zu überwinden, Position zu beziehen und deutlich zu machen: Das nehmen wir nicht länger hin!

Wir sprechen über typische Argumentationsmuster und erarbeiten gemeinsam Lösungsansätze, um in Zukunft schneller und gezielter reagieren zu können.

Wenn du ein Seminar organisieren, an einem teilnehmen oder es selbst anleiten möchtest, findest du alles Weitere unter www.aufstehen-gegen-rassismus.de/stk



HILF UNS MIT DEINER SPENDE

Aufstehen gegen Rassismus wird durch Spenden finanziert. Spenden sind steuerlich absetzbar.

VVN BdA | DE 90 4306 0967 1214 8918 00

**Betreff: Aufstehen gegen Rassismus
aufstehen-gegen-rassismus.de**



aufstehen-gegen-rassismus.de



info@aufstehen-gegen-rassismus.de



facebook.com/aufstehengegenrassismus



instagram.com/aufstehen_gegen_rassismus



twitter.com/aufstehengegen

Fotos auf den Innenseiten: Frohniauer - Foto: Achim Mende (Deutscher Bundestag); Lucassen - Foto: Achim Mende (Deutscher Bundestag); Gnauck - Foto: ipr; Otten - Foto: Achim Mende (Deutscher Bundestag); Nolte - Foto: Achim Mende (Deutscher Bundestag); Gauland - Foto: Achim Mende (Deutscher Bundestag) (Bearbeitung durch AgR)